

Meilensteine in der Agrarstatistik – die Einführung von AGRA 1997 und die Datenübernahme aus dem Gemeinsamen Antrag 1998

Die erhebungstechnische Abwicklung der großen Agrarstrukturerhebungen – Bodennutzungshaupterhebung und Agrarberichterstattung – hat sich seit Beginn des vergangenen Jahres erheblich verändert. Neue Verfahren, neue Technik und neue Organisationsformen haben das Bild der Arbeit nachhaltig verwandelt. Das Jahr 1997 stand ganz im Zeichen der überwiegend nach innen wirksamen Einführung des neuen Online-Verfahrens AGRA, 1998 folgte die erstmalig landesweit praktizierte Datenübernahme aus dem Gemeinsamen Antrag, und im nächsten Jahr stehen mit der Landwirtschaftszählung 1999 weitere Herausforderungen bevor. Dieser Beitrag soll ansatzweise die Anstrengungen innerhalb des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg dokumentieren, mit denen die zu Recht bestehenden Erwartungen an eine effiziente und rationelle Erledigung der in der Agrarstatistik gestellten Aufgaben erfüllt werden. Damit verbunden wird der Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, auf deren Leistung und Flexibilität die häufig schwierige, aber bislang zumeist erfolgreiche Bewältigung der zu lösenden Probleme beruht.

Um welche Aufgabe geht's?

Die Aufgabenstellung im Bereich der Agrarstrukturerhebungen läßt sich am einfachsten durch die anzustrebenden Ziele beschreiben: Hauptziel der Bodennutzungshaupterhebung ist die frühzeitige Bereitstellung zuverlässiger Angaben zur Anbauentwicklung im laufenden Jahr, während die Agrarberichterstattung rechtzeitig für den Agrarbericht der Bundesregierung breitgefächerte Informationen zur strukturellen Entwicklung in der Landwirtschaft liefern soll. Der Zusammenhang zwischen beiden Erhebungen ist so eng, daß die Bodennutzungshaupterhebung als Teil der Agrarberichterstattung angesehen werden kann. Im Jahr 1997 waren eine Bodennutzungshaupterhebung, gegliedert in einen allgemeinen und einen repräsentativen Erhebungsteil, sowie eine repräsentative Agrarberichterstattung durchzuführen. Praktisch bedeutet dies, daß

- in etwa 117 000 Betrieben die Angaben zu den Hauptnutzungsarten und zur Feststellung der betrieblichen Einheiten
- in etwa 1 000 Stichprobenbetrieben die Angaben zu den Hauptnutzungsarten, zur Feststellung der betrieblichen Einheiten und zum Anbau auf dem Ackerland
- und in weiteren 13 000 Stichprobenbetrieben die Angaben zu den Hauptnutzungsarten, zur Feststellung der betrieblichen Einheiten, zum Anbau auf dem Ackerland und zum umfangreichen Merkmalskatalog der Agrarberichterstattung

erhoben und aufbereitet werden mußten. Zusätzliche Schwierigkeiten entstehen dadurch, daß die Eingruppierung des einzelnen Betriebs sich im Lauf der Erhebung verändern kann, da der Erhebungsumfang von den zum Zeitpunkt der Befragung vorhandenen Flächen und Tierbeständen abhängt. Die konkrete Durchführung der Erhebung in den Betrieben ist in Baden-Württemberg eine Pflichtaufgabe der 1 111 Gemeinden mit rund 3 500 Teilgemeinden.

Wie's früher war ...

Die Bewältigung der geschilderten Aufgaben erfolgte im Jahr 1997 erstmals mit Hilfe des Online-Verfahrens AGRA. Um

den großen Sprung nach vorn, den die Einführung von AGRA bedeutete, richtig einordnen zu können, ist eine kurze Beschreibung der früheren Arbeits- und Organisationsformen notwendig.

Bis zum Jahr 1996 waren im Statistischen Landesamt drei weitgehend voneinander abgegrenzte Arbeitsgruppen (AG) mit der Aufbereitung der Bodennutzungshaupterhebung/Agrarberichterstattung befaßt:

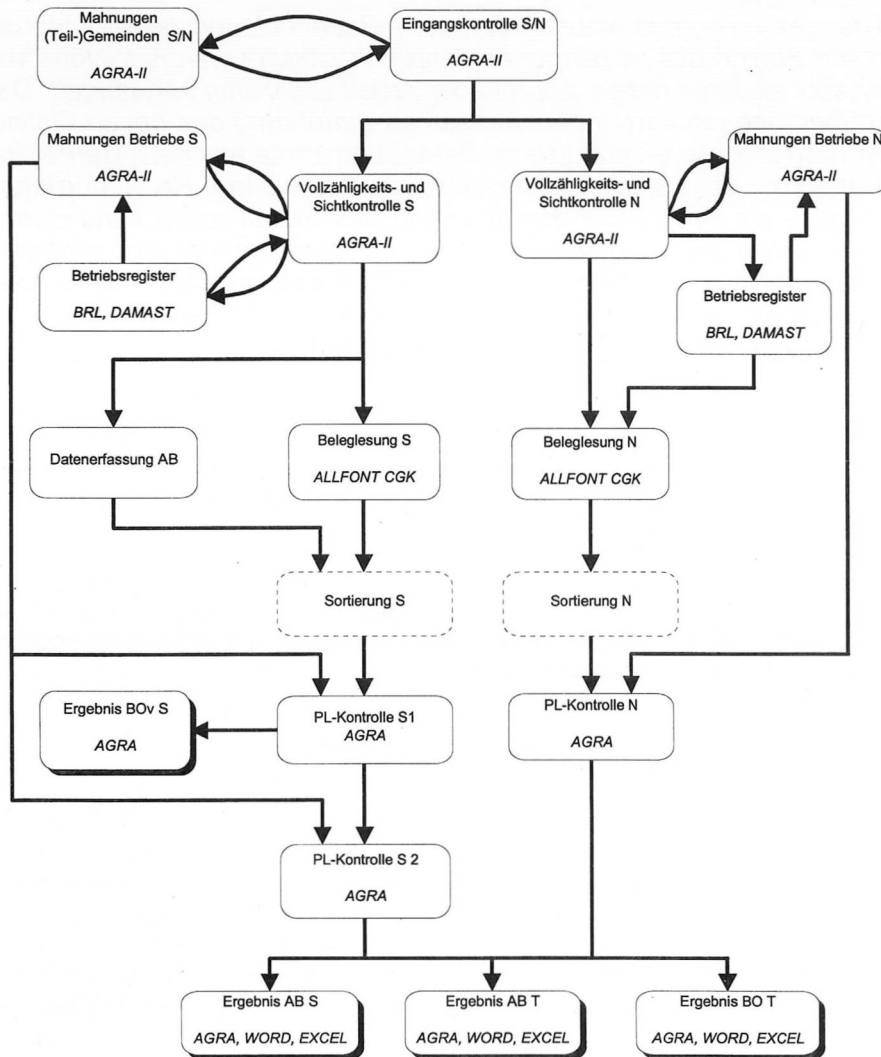
- die AG Bodennutzung,
- die AG Agrarberichterstattung,
- die AG Betriebsregister Landwirtschaft.

Die AG Bodennutzung befaßte sich mit der Erstellung des vorläufigen und endgültigen Ergebnisses zur Bodennutzung und die AG Agrarberichterstattung mit den soziostrukturellen Merkmalen der Agrarberichterstattung. Das Betriebsregister Landwirtschaft war immer dann beteiligt, wenn Fragen zur Identität und Abgrenzung der Betriebe zu klären waren. Ein gemeinsames Arbeiten gab es, mit Ausnahme der Eingangskontrolle am Be-



Der Autor, Dipl. - Ing. agr. Reiner Seitz, Referent im Bereich "Landwirtschaftliche Struktur- und Anbauverhältnisse" und das AGRA-TEAM (v.l.n.r.): Hr. Möller, Hr. Weinholz, Fr. Kappelmann, Fr. Kind (EDV), Fr. Kurrle, Hr. Mrisic, Fr. Krämer, Fr. Schulz, Hr. Baumhauer (EDV), Fr. Zimmer, Fr. Huber, Fr. Bauchinger, Fr. Rensmeyer, Hr. Keßler, Fr. Brauer, Fr. Simon, Fr. Wolff, Fr. Demmer, Fr. Christoph, Fr. Wied, Fr. Bofinger.

Ablaufschema der Bodennutzungshaupterhebung/ Agrarberichterstattung 1997



Abkürzungen:

AB - Agrarberichterstattung
BO - Bodennutzung
N - Nichtstichprobe

S - Stichprobe
T - Total
v - vorläufig

Arbeitsgang
unterstützendes
EDV-Verfahren

fakultativer
Arbeitsgang

Ergebnis-
erstellung

ginn der Aufbereitung, nicht und war – bedingt durch die technischen Rahmenbedingungen – auch nicht möglich. Die durch die Technik bedingte arbeitsteilige Verfahrensweise hatte mehrere gravierende Nachteile. Nach außen hin konnte es geschehen, daß ein Betrieb bis zu dreimal im Rahmen einer einzigen Erhebung kontaktiert werden mußte:

1. Zunächst war möglicherweise im Rahmen der Registerführung die Anschrift des Betriebs zu berichtigen,
2. Tage oder Wochen später gilt es eine unplausible Flächen-differenz durch Rückruf zu bereinigen,
3. nochmals Tage oder Wochen später tauchen in der Agrarberichterstattung Fragen auf, die nur durch Rückfrage beim Betrieb zu klären sind.

Noch gravierender waren die Auswirkungen der technischen Restriktionen auf die internen Arbeitsabläufe:

1. Es bestand keine Möglichkeit, die Aufbereitung mit einem Teil bereits eingegangener Betriebe zu beginnen. Es mußte vielmehr zuvor ein möglichst vollständiger Eingang abgewartet werden.
2. Zur Einarbeitung von Korrekturen waren diese auf Korrekturblättern einzutragen, die anschließend noch separat zu erfassen waren. Der Erfolg der Korrekturen war erst nach dem nächsten Prüflauf festzustellen.
3. Die Prüfungen und Korrekturen zur Bodennutzung und Agrarberichterstattung erfolgten in vollständig voneinander getrennten Arbeitsgängen. Bei dem engen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den beiden Bereichen hatte die Aufbereitung daher manchmal durchaus Ähnlichkeit mit einem „Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel“: Korrekturen im Teil Agrarberichterstattung erforderten eine vollständige Wiederholung in der Bodennutzung und umgekehrt.

Nur am Rande sei angemerkt, daß es für die Kontrolle des Rücklaufs der Erhebungsunterlagen von den Gemeinden und zur Feststellung des einzelbetrieblichen Eingangs keine unterstützenden EDV-Verfahren gab. Ein Überblick über die Zahl eingegangener Unterlagen war praktisch nicht zu erhalten, die Ermittlung eines Stands über den Eingang der Unterlagen durch die Gemeinden bedeutete, einen Mitarbeiter mit der manuellen Auswertung sämtlicher Gemeindeeingangslisten zu beauftragen. Einzig im Bereich des Mahnwesens war ein referatsinternes EDV-Verfahren verfügbar.

Auch in der Aufbereitungs- und Tabellierungsphase zeigte sich deutlich, daß ein Aufbereitungskonzept, welches in seiner Struktur 20 Jahre alt und das im Lauf der Zeit immer wieder den sich

wandelnden Bedürfnissen angepaßt und erweitert worden war, am Ende seiner Möglichkeiten angelangt war. Die Vielzahl der Programme und Arbeitsgänge hatte eine Komplexität erreicht, die nicht mehr effizient zu beherrschen war und zum Schluß das Erreichen des eigentlichen Ziels, der rechtzeitigen Bereitstellung von Ergebnissen, gefährdete. Der Druck zur technischen und organisatorischen Weiterentwicklung wurde (und wird) erhöht durch die Beschlüsse der Landesregierung zur Personaleinsparung in der öffentlichen Verwaltung, die das Statistische Landesamt in besonderem Maße treffen.

Besserung kommt in Sicht

Der Bedarf an neuen Techniken, die ein effizienteres und termingerechteres Arbeiten ermöglichen, war offenkundig. Interne Überlegungen waren schnell zur Seite gelegt, als sich abzeich-

nete, daß auch im Statistischen Verbund über Lösungen nachgedacht wurde. Im Juni 1994 wurde auf einer Referentenbesprechung über Landwirtschaftsstatistik vom Statistischen Bundesamt das Projekt AGRA vorgestellt, mit dem die Aufbereitung der Agrarstrukturerhebungen reformiert werden sollte. Unter der Gesamtzielrichtung „schlanker Staat“ war AGRA Teil des Gesamtprojekts „Statistik 2000“. Das Projekt AGRA gliederte sich im wesentlichen in zwei Teile. Der erste Teil umfaßte die Bündelung sämtlicher Arbeitsgänge der datenorientierten Aufbereitung in einer einheitlichen Online-Anwendung mit der Möglichkeit, in jeder Phase der Aufbereitung mit Vorabtabellen wichtige Eckdaten zur Verfügung stellen zu können. Der zweite Teil sah eine Straffung und Neuordnung des Tabellenprogramms vor, das zukünftig in einen regelmäßig wiederkehrenden Teil (Grundlast) und einen variablen Teil aufzusplitten war. Die erste Realisierung von AGRA sollte im Statistischen Verbund der Länder Schleswig-Holstein, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie dem Statistischen Bundesamt geschehen. Die Qualitätssicherung der Online-Anwendung sollte durch die Länder Baden-Württemberg und Niedersachsen erfolgen.

Zur Konkretisierung der Anforderungen an AGRA wurden zwei Arbeitsgruppen eingesetzt. Die Arbeitsgruppe „Organisatorisch-technische Fragen der Agrarberichterstattung“ an der auch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg mitwirkte, befaßte sich mit dem Pflichtenheft zur Online-Anwendung, die andere Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Neugestaltung des Tabellenprogramms. Die Definition der Anforderungen an die Online-Anwendung gestaltete sich mitunter schwierig, da der Auftrag und die Kompetenz der Arbeitsgruppe nicht immer hinreichend definiert war. Auch die notwendige Rückkopplung mit der nur in größeren Zeitabständen tagenden Referentenbesprechung Landwirtschaft, der aber die endgültige Entscheidungsgewalt vorbehalten war, verursachte Reibungsverluste, da gelegentlich notwendige Entscheidungen aus Terminnot oder mangelndem Konsens nicht oder nicht rechtzeitig getroffen werden konnten. Die Entscheidung, zukünftig Projekte wie AGRA mit den Methoden des Projektmanagements zu verwirklichen, kann nur begrüßt werden, wobei die Anwendung der Methode allein noch nicht den Erfolg garantiert. Die ausbleibende Klärung offener Fragen führt in einem Projekt, welches unter hohem zeitlichen Druck durchzuführen ist, zwangsläufig dazu, daß die Probleme ohne Beteiligung der Arbeitsgruppe oder Referentenbesprechung gelöst werden. Die dabei getroffenen Lösungen entsprachen, wie sich bei der späteren Anwendung von AGRA zeigte, nicht immer den Erwartungen der Länder.

AGRA kommt ...

Schon zu einem relativ frühen Zeitpunkt war absehbar, welche wesentlichen Leistungen von AGRA erwartet werden können. AGRA würde es ermöglichen, die einzelbetriebliche Plausibilisierung – je nach den aktuellen Erfordernissen – erhebungsbezogen oder ganzheitlich im anwendergesteuerten Dialog durchzuführen. Durch die Realisierung des Teilmassenkonzepts wäre es auch nicht mehr erforderlich, mit dem Beginn der Aufbereitung einen möglichst vollständigen Eingang abzuwarten. Vielmehr könnte die Aufbereitung bereits mit einem Teil der Betriebe begonnen werden. AGRA würde damit ein bisher nicht gekanntes Maß an Flexibilität eröffnen, das es zu nutzen galt. Bereits Mitte 1996 begannen daher im Referat die Besprechungen unter Beteiligung aller Mitarbeiter Ebenen, mit denen die Einführung von AGRA vorbereitet werden sollte. Sehr bald zeigte sich, daß eine Einführung von AGRA nicht isoliert geschehen

konnte, sondern eine vollständige und kritische Überprüfung der bisherigen Arbeitsabläufe und eine neue Ausrichtung verlangte. Die Besprechungen mündeten in die folgenden wesentlichen Erkenntnisse:

- Die bisherige Trennung der Arbeitsgruppen Bodennutzung und Agrarberichterstattung ist hinfällig. Es gibt nur noch eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Instrument zu deren Bewältigung.
- Die Nutzung der Flexibilität von AGRA setzt ein zweites EDV-Verfahren für die vorgelagerten Arbeitsgänge Eingangs- und Vollzähligkeitskontrolle voraus. Dieses zweite Verfahren sollte darüber hinaus das einzelbetriebliche und gemeindebezogene Mahnwesen im standardisierten und individuellen Schriftverkehr unterstützen.
- Alle Arbeitsgänge müssen inhaltlich neu definiert werden, um Unklarheiten und Doppelarbeiten zu vermeiden.
- Zur übersichtlichen Ablage der Erhebungsunterlagen ist ein neues Ordnungs- und Ablagesystem notwendig.
- An jedem Arbeitsplatz ist zur Nutzung der EDV-Verfahren ein vernetzter Bildschirmarbeitsplatz einzurichten.
- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen im Hinblick auf die neuen Verfahren und Anforderungen umfassend geschult werden.

Einen Überblick über die definierten Arbeitsgänge und die unterstützenden EDV-Verfahren vermittelt die *Übersicht*.

Alle genannten Punkte wurden in der Folgezeit aufgegriffen und realisiert, so daß Anfang Mai 1997 die Vorbereitungen abgeschlossen werden konnten und gespannt auf den Rücklauf der ersten Erhebungsunterlagen gewartet wurde, um die Bewährungsprobe aller Planungen und Überlegungen anzutreten.

... mit Verspätung

Mit Hilfe des neuen, im Referat selbst entwickelten Verfahrens zur Eingangs- und Vollzähligkeitskontrolle konnte der Eingang von den Gemeinden und Teilgemeinden (*Abbildung 1*) ohne jeden Zeitverzug abgewickelt werden. Sehr schnell folgte dann

Abbildung 1
Bearbeitung des Eingangs von Gemeinden und Teilgemeinden mit AGRA-II

The screenshot shows a Microsoft Access window titled 'Microsoft Access - [Formular: FRM_EingangsKontrolle]'. The form is titled 'Bodennutzung und Agrarberichterstattung 1997 - Eingangskontrolle'. It includes fields for 'Auswahl der Gemeinde über RKZ' (115050) and 'Gemeinde: Weil der Stadt'. Below this, there are checkboxes for 'Beteiligung N', 'Automatisiert Mahnwesen', 'Eingang bearbeitet', and 'Ausschluß Bis'. A table lists 'Teilgemeinde' with columns for 'N', 'S', 'Eingang N', and 'Eingang S'. The table contains data for 'Häusern an der Würm', 'Merklingen', 'Mühlkingen', 'Schallhausen', and 'Weil der Stadt'. The status 'Sachbearbeiter' is indicated. The bottom of the window shows the date '10.29' and the user 'LIB'.

Teilgemeinde	N	S	Eingang N	Eingang S
Häusern an der Würm	Ja	Nein	21.04.1997	
Merklingen	Ja	Ja	21.04.1997	21.04.1997
Mühlkingen	Ja	Ja	21.04.1997	21.04.1997
Schallhausen	Ja	Ja	21.04.1997	21.04.1997
Weil der Stadt	Ja	Ja	21.04.1997	21.04.1997

Abbildung 2

Bearbeitung des einzelnen Betriebs im Rahmen der Vollzähligkeitskontrolle 1997 mit AGRA-II

die Vollzähligkeits- und Sichtkontrolle (Abbildung 2) für die Stichprobenbetriebe, so daß bereits Ende Mai der nächste Schritt – die eigentliche Aufbereitung der Daten – hätte beginnen können. Leider war AGRA zu diesem Zeitpunkt noch nicht einsatzbereit. Der Versand des Kernstücks von AGRA, das Verfahren zur Online-Plausibilisierung der Betriebe, hatte sich verzögert, so daß kein nahtloser Anschluß der Arbeiten möglich war. Aufgrund der neuen, flexiblen Organisationsform war dies allerdings weniger problematisch, da andere wichtige Arbeiten vorgezogen werden konnten. Problematisch war dagegen, daß praktisch keinerlei Probelauf von AGRA mehr durchgeführt werden konnte. Die Schulung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur praktischen Anwendung von AGRA mußte auf ein Minimum reduziert und statt dessen überwiegend als training-on-the-job realisiert werden.

Trotz verzögerter Lieferung und teilweise unzureichender Qualität der Programme, die im wesentlichen auf den Besonderheiten bei der Einführung eines neuen komplexen Verfahrens beruhen, ist AGRA als ein großer und erfolgreicher Schritt nach vorn anzusehen. In der Online-Plausibilisierung ermöglicht AGRA die vollständige Bearbeitung eines Betriebes. Auf bis zu 18 (!) Bildschirmseiten (Abbildung 3) werden sämtliche Merkmale eines Betriebes zugleich mit den zu überprüfenden Fehlern angezeigt. Zur Bearbeitung der Fehler stehen Online-Hilfen zur Verfügung, und der Erfolg von Korrekturen kann jetzt unmittelbar überprüft werden. Die Bearbeitung von Teilmassen und die Möglichkeit, jederzeit den Stand der Arbeiten durch eine Fehlerstatistik feststellen zu können, erlauben eine flexible und vorausschauende Organisation der Arbeiten, deren Steuerung überwiegend in den Händen des Fachreferats liegt. Auch aus dem Blickwinkel des Ziels einer jeden statistischen Aufbereitung, der termingerechten Bereitstellung von Ergebnissen, sind große Fortschritte festzustellen: Zu nahezu jedem Zeitpunkt ist es möglich, vorläufige Ergebnisse aus AGRA abzurufen und damit die Lieferung wichtiger Eckdaten sicherzustellen. Die Erstellung des gestrafften, aber nach wie vor umfangreichen Tabellenprogramms ist weitgehend rationalisiert. Aufwendig ist nach wie vor die Nachbearbeitung der Ergebnistabellen bis zur Veröffentlichungsreife, da für den Konsumenten eine sinnvolle Verdichtung der Datenfülle durchgeführt werden muß und zudem die Einarbeitung der Geheimhaltung noch weitgehend manuell erfolgt.

1998: Neue Herausforderungen

Die im Jahr 1997 erstmals angewandten Verfahren und Abläufe sind noch nicht gefestigte Routine, da stellen sich den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Agrarstatistik im Jahr 1998 schon die nächsten Herausforderungen: die sekundärstatistische Nutzung von Angaben aus dem Gemeinsamen Antrag für die Bodennutzungshaupterhebung. Mit dem Gemeinsamen Antrag beantragen in Baden-Württemberg rund 68 000 Landwirte bei der Landwirtschaftsverwaltung Ausgleichsleistungen aufgrund mehrerer Maßnahmen, zum Beispiel der Kulturpflanzenregelung der EU oder des baden-württembergischen Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleichsprogramms (MEKA). Bestandteil des Gemeinsamen Antrags ist ein Flächennutzungsverzeichnis, das detaillierte Angaben zur Bodennutzung enthält. Überlegungen zur statistischen Nutzung der Antragsdaten im Interesse der auskunftspflichtigen Landwirte und der Erhebungsstellen in den Gemeinden wurden schon längere Zeit angestellt und mündeten, nachdem die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen worden waren, in einen ersten Test im Jahr 1996.

Der Test zur Datenübernahme aus dem Gemeinsamen Antrag wurde im Jahr 1996 in den zwei Landkreisen Emmendingen und Ludwigsburg durchgeführt.¹ Er erfolgte auf freiwilliger Basis und lieferte zunächst das Fazit, daß das Verfahren prinzipiell durchführbar ist, es jedoch zu einer vollständigen Angleichung der Nutzungskategorien von Gemeinsamen Antrag und Bodennutzung kommen muß. Dies war notwendig, da die Bewältigung der übrigen Probleme im Zusammenhang mit der Datenübernahme die verfügbaren Kapazitäten des Statistischen Landesamts bei einem landesweiten Einsatz vollständig beanspruchen würde. Zu den erkannten und nicht im Vorfeld, sondern nur im konkreten Einzelfall lösbaren Problemen zählen unter anderen

- die möglichen Abweichungen in der Identität von Antragsteller beim Gemeinsamen Antrag (Unternehmen) und Auskunftspflichtigem in der Agrarstatistik (Betrieb) sowie

¹ Maag, Gerhard: InVeKoS-Testerhebung in Baden-Württemberg 1996, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 6/1997, S. 278-284.

Abbildung 3
Aufbereitung der einzelbetrieblichen Angaben 1997 mit AGRA (Maske 5 von insgesamt 18)

Abbildung 4

Modifizierte Bearbeitung des einzelnen Betriebs im Rahmen der Vollzähligkeitskontrolle 1998 mit AGRA-II

Betr.-Nr.	BA	B.-Einheit	Sch.Nr.	Eingang	Datum	Invekos-Nr.	Verwendbar	Bemerkung
9677765	1	9677765	0028					
9678736	1	9678736	0029	Eingang				
9679744	1	9679744	0030					
9678104	1	9678104	0031	Neuzugang				
9173606	1	9173606	0110	Betriebsdatei				
9741172	1	9741172	0111	Problem				
9714545	1	9714545	0112	Auskunftsverweiger				
9713730	1	9713730	0113	Selbsteinsender				
971926	1	971926	0114	Wird nachgereicht				
9741045	1	9741045	0115					
9715310	1	9715310	0116					
9713783	1	9713783	0117					

- die deutlich erkennbare Tendenz der Antragsteller, nur die unmittelbar förderungsrelevanten Flächen anzugeben und sonstige land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen wegzulassen.

Während der erste Punkt zahlenmäßig selten auftritt, aber regelmäßig inhaltlich schwierig zu klärende Fragen aufwirft, belastet beim zweiten Punkt die absolute Häufigkeit, da die Bodennutzungshaupterhebung den vollständigen Nachweis der betrieblichen Flächennutzung zum Ziel hat.

Im Lauf des Jahres 1997 wurde dann in Gesprächen mit dem Ministerium Ländlicher Raum die notwendige Abstimmung der Nutzungskategorien erzielt und die landesweite Realisierung für das Jahr 1998 beschlossen. Dieser Entschluß wurde dadurch erleichtert, daß im Rahmen der gleichzeitigen Novellierung des Agrarstatistikgesetzes auch die sekundärstatistische Nutzung von Verwaltungsdaten gesetzlich geregelt wurde. Die konkrete Abwicklung der Datenweiterleitung und -verarbeitung für weit über 60 000 Betriebe im Jahr 1998 erfolgt durch das Statistische Landesamt und das Landesamt für Flurneuordnung, bei dem zentral für das ganze Land die Antragsdaten verwaltet werden.

Datenübernahme aus dem Gemeinsamen Antrag – Die praktische Umsetzung 1998

Der erste Schritt zur Realisierung der Datenübernahme bestand darin, allen potentiellen Antragstellern des Jahres 1998 eine Information über das neue Verfahren zukommen zu lassen. Diese Unterrichtung erfolgte mit den Antragsunterlagen des Jahres 1998, denen vom Landesamt für Flurbereinigung im Auftrag des Statistischen Landesamts ein besonderes Zusatzblatt beigelegt wurde. Der Antragsteller sollte dieses Zusatzblatt bei der örtlichen Erhebungsstelle der Gemeinde abgeben und hatte damit alles im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung Erforderliche erledigt. Das Zusatzblatt enthielt Anschrift und Unternehmensnummer des Antragstellers und sollte von der Gemeinde den Erhebungsvordrucken des entsprechenden Betriebs zugeordnet werden. Alternativ war das direkte Eintragen der Unternehmensnummer im Erhebungsvordruck der Bodennutzung

möglich. Ziel dieses Vorgehens war es, möglichst rasch eine Umsteigerdatei von Unternehmensnummer (Gemeinsamer Antrag) und Betriebsnummer (Statistik) aufbauen zu können.

Zur Verarbeitung dieser Informationen im Statistischen Landesamt wurde das Verfahren zur Vollzähligkeitskontrolle dahingehend erweitert, daß zum einen die direkte Erfassung der Unternehmensnummer möglich war und zum anderen die dazu gehörende Adresse des Antragstellers aufgerufen werden konnte (Abbildung 4 und 5). Durch die Adreßanzeige besteht die Möglichkeit, einen visuellen Abgleich der Adressen aus dem Gemeinsamen Antrag mit der auf dem Erhebungsvordruck aufgedruckten Adresse aus dem Betriebsregister Landwirtschaft vorzunehmen. Hierbei zeigen sich deutlich die Vorteile eines zentralen, straff nach einheitlichen Kriterien geführten Registers, im Vergleich zu einer von den Landwirtschaftsämtern dezentral geführten Adreßdatei. Durch die unterschiedlichen Eigenschaften wird der Adreßabgleich erheblich erschwert, dem aber besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist, da bei der sekundärstatistischen Nutzung von Verwaltungsdaten die korrekte Zuordnung sichergestellt sein muß. Es zeigte sich dann allerdings schon sehr früh, daß der Aufwand für die Überprüfung und Zuordnung im Verhältnis zum Test im Jahr 1996 in seiner Größenordnung erheblich unterschätzt wurde: Durch die Selbstidentifikation der Betriebe und Unternehmen stellte sich damals das Zuordnungsproblem von Antragsdaten und Betrieb praktisch nicht. Im Jahr 1998 spielt dies eine erhebliche Rolle, da eine vollständige Zuordnungsdatei von Betrieb zu Unternehmen aufgebaut werden muß.

Zur Bewältigung dieses Problems wurde die Arbeitsorganisation im Fachreferat noch weiter flexibilisiert: Die 1997 noch überwiegend unabhängig agierende Arbeitsgruppe Betriebsregister wurde, nachdem jetzt auch die technischen Voraussetzungen vorhanden waren, in die Aufbereitungsarbeit integriert. In Schulungen und Übungen wurden die Mitarbeiterinnen mit den Verfahren und Anforderungen der Eingangs-, Vollzähligkeits- und Sichtkontrolle sowie der einzelbetrieblichen Plausibilisierung vertraut gemacht. Im Gegenzug wurden die 1997 bereits gemeinsam arbeitenden Gruppen Bodennutzung und Agrarberichterstattung in die Grundzüge der Registerführung eingewiesen.

Abbildung 5

Adreßanzeige und Zuordnung eines Betriebs mit Gemeinsamen Antrag im Rahmen der Vollzähligkeitskontrolle 1998 mit AGRA-II

Betr.-Nr.	BA	B.-Einheit	Sch.Nr.	Eingang	Datum	Invekos-Nr.	Verwendbar	Bemerkung
9677765	1	9677765	0028					
9678736	1	9678736	0029	Eingang				
9679744	1	9679744	0030					
9678104	1	9678104	0031	Neuzugang				
9173606	1	9173606	0110	Betriebsdatei				
9741172	1	9741172	0111	Problem				
9714545	1	9714545	0112	Auskunftsverweiger				
9713730	1	9713730	0113	Selbsteinsender				
971926	1	971926	0114	Wird nachgereicht				
9741045	1	9741045	0115					
9715310	1	9715310	0116					
9713783	1	9713783	0117					

Jedem Sachbearbeiter ist es nun möglich, die einzelbetriebliche Bearbeitung noch umfassender als zuvor wahrzunehmen. Neben den registertypischen Anforderungen können auch gleichzeitig die Aufbereitungsaspekte bearbeitet werden. An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß die Erfüllung dieser Anforderungen nicht nur ein breites fachliches Wissen, sondern auch die parallele Beherrschung mehrerer EDV-Verfahren verlangt. Ohne moderne Technik, die die simultane Nutzung mehrerer Ressourcen erlaubt, wäre eine Bewältigung nicht mehr denkbar.

Vorläufiges Resümee 1998

Für eine endgültige Bewertung ist es noch zu früh, da die Aufbereitung der Bodennutzungshaupterhebung 1998 bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. Mit Sicherheit wurde das Ziel, die auskunftspflichtigen Landwirte und die örtlichen Erhebungsstellen nennenswert zu entlasten, weitgehend erreicht. Auch das vorläufige Ergebnis von Mitte Juli, das auf den hochgerechneten Angaben von rund 14 000 Stichprobenbetrieben basiert (davon etwa 8 000 mit Datenübernahme), konnte noch rechtzeitig erstellt werden. Insgesamt erweist sich die Datenübernahme aus dem Gemeinsamen Antrag für das Statistische Landesamt im Vergleich zur konventionellen Aufbereitung als erheblich aufwendiger, denn:

1. Die Unterschiede zwischen Unternehmen und Betrieb erlauben nicht in jedem Fall die Nutzung der Antragsdaten und verlangen diesbezüglich besonders aufmerksame Prüfungen.
2. Die eindeutige und sichere Zuordnung von Antragsteller und Betrieb ist aufgrund der unterschiedlichen Kriterien in der Adreßführung höchst aufwendig, da in vielen Fällen Rückfragen erforderlich sind.
3. Die Tendenz, nicht antragsrelevante Flächen wegzulassen, hat eine Vielzahl telefonischer Nachfragen zu Folge, um einen möglichst vollständigen Flächennachweis sicherzustellen.

Intern zeigt sich eine vollständige Abhängigkeit von der Technik. Schon der Ausfall einer einzigen Komponente legt die Aufbereitungsarbeiten weitgehend still. Manuelle Arbeiten zur Überbrückung solcher Phasen sind praktisch nicht mehr vorhanden. Doch nicht nur in technischer Hinsicht, auch unter personellen und organisatorischen Gesichtspunkten zeichnen sich die Grenzen des Möglichen und Sinnvollen ab.

Ausblick auf 1999

Flexibilität, Kreativität und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch im nächsten Jahr Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der anstehenden Aufgabe sein: die Landwirtschaftszählung 1999. Landwirtschaftszählung bedeutet zunächst, daß alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu einem umfangreichen Merkmalskatalog zu befragen sind. Die Erhebung erfolgt erstmals in integrierter Form, das heißt, alle Erhebungsmerkmale der Landwirtschaftszählung aus den Bereichen Bodennutzung, Viehhaltung und soziostrukturelle Merkmale werden zu einem einzigen Zeitpunkt in einem gemeinsamen Erhebungsvordruck erfaßt. Zusätzlich zum umfassenden Fragenkatalog der Landwirtschaftszählung ist auch noch das Programm der Weinanbauerhebung zu integrieren. Zur Entlastung der Betriebe soll, wie 1998, die Übernahme der Merkmale aus dem Gemeinsamen Antrag ermöglicht werden. Die Datenübernahme soll dann allerdings nicht nur den Bereich Bodennutzung, sondern für die Mehrheit der Betriebe auch den Bereich Viehhaltung abdecken. Erschwerend kommt dann noch hinzu, daß der verfügbare Aufbereitungszeitraum verkürzt wird, da der Erhebungsstichtag später als bisher liegt, die Liefertermine aber unverändert bleiben. Diese Aufgabenstellung kann nur gelöst werden, wenn es gelingt, den festen Mitarbeiterstamm durch befristete und intensiv geschulte Arbeitskräfte zu ergänzen und diese in eine Organisationsform einzubinden, die nicht nur ein Maximum an Flexibilität eröffnet, sondern auch vorhandenes Wissen und Erfahrung mit neuen Kräften verbindet.

Reiner Seitz

Gemeindeergebnisse zur Agrarstatistik

Flächenerhebung 1997, Bodennutzung 1995, Viehhaltung 1996 und Struktur landwirtschaftlicher Betriebe 1995

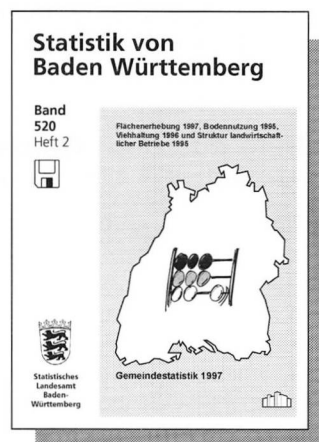
Diskette?

Preis: 80,- DM
(zuzüglich Versandkosten),
Telefon (0711) 641-2121,
Telefax (0711) 641-2444

232 Seiten, 25,50 DM
(zuzüglich Versandkosten),
Artikel-Nr. 2831 97001

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart, Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130, Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: stala.bw@t-online.de



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

